

## Hochschulstart könnte 2014 erfolgen

Fortsetzung von Seite 1

Die Wissenschaftler zeigten sich sowohl von dem städtebaulich einzigartigen Barockensemble der einstigen Emmendinger Prachtstraße, als auch von den interessanten architektonischen Möglichkeiten auf dem innerstädtischen Firmengelände beeindruckt. Die schon aus Synergiegründen wünschenswerte und „schönste“ Hochschulvariante auf der Domäne Hochburg (Belegung des alten Meyerhofes) halten die Initiatoren aus Kosten- und politischen Gründen für nur schwer realisierbar.

**Hochschule für und mit der Region:** Die Kostendimensionen für die Gründung eines Hochschulstandortes bewegen sich im Rahmen zwischen 9,5 Millionen Euro bis zu 13,6 Millionen Euro. Die jährlichen Fixkosten wurden mit etwa drei Millionen Euro beziffert. Freilich, dieses Geld muss erst beschafft werden und so sind die DGH-Mitglieder und Initiatoren schon mit mehreren Stiftungen und Donatoren im Gespräch. Natürlich hoffen sie dabei auch auf die Unterstützung der Region, von Unternehmen und Bürgern, denn die regionalen Akteure sollen laut Ziel und Idee der Hochschulgründung schließlich in die Entwicklung des privaten Hochschulmodells mit einbezogen werden und die möglichen Lehr- und Forschungsschwerpunkte werden mit Blick auf die Region untersucht und festgelegt. „Das müssen nicht gleich Millionenbeträge sein“, so Nebelung.



Professor Andreas Nebelung.

Das Lehrangebot, eine breit gefächerte Ausbildung im Bereich Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in den freien Künsten, soll dem amerikanischen Vorbild, dem vor 40 Jahren gegründeten „College of the Atlantic“ in Maine, angeglichen werden. Ziel: Die enge Kooperation mit dem amerikanischen College sichert den hiesigen Studenten in den nächsten Jahren ihre Abschlüsse, denn die neue Emmendinger Hochschule muss erst ein Akkreditierungsverfahren durchlaufen, das fünf bis zehn Jahre dauern kann.

**Wie geht's weiter?** Wichtig sei jetzt natürlich, dass der erfolgreich gestartete Prozess weitergeführt werde und dass die nächsten konkreten Schritte festgelegt würden, waren sich Initiatoren und OB-Stellvertreterin Alexandra von der Heydt bei der Abschlusspräsentation einig. „Einmal unglücklich, dass eine Hoch-

schulplanung mit öffentlicher Beteiligung in Zeiten von 'Stuttgart 21' möglich ist“, lobte von der Heydt das Vorzeigeprojekt und das Engagement aller Mitstreiter. Die Charrette habe neue Sichtweisen auf die Stadt eröffnet und sei schon jetzt ein Bildungsgewinn. Mit dem ersten Hochschul-Stammtisch am 25. März in der „Vinoteca“ (ab 18 Uhr) geht's weiter. Der Stammtisch soll zu einer festen, wöchentlichen Einrichtung werden (jeden Freitag), bei der alle Interessierten willkommen sind, betonte Nebelung. Bis April soll das gestartete Planungsverfahren zudem dokumentiert und im Mai bei der Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie präsentiert und diskutiert werden. Serber will in Verhandlungen mit dem amerikanischen College eintreten, im Sommer soll das Hochschulkonzept den Stiftungen vorgestellt und der fortlaufende Unterstützerkreis soll bis im September vor Ort „institutionalisiert“ werden (Mini-Hochschulbüro). Wenn die Stadt sich dann beim Treffen mit den Initiatoren (August/September) positiv zum Projekt positioniert hat, steht der Hochschulgründung praktisch nichts mehr im Wege. Mit einer zweiwöchigen Sommerschule für Studenten (Juli 2012) und einer anschließenden zweiten Charrette in größerer Form (eine Woche) sollen weitere Grundsteine gelegt werden. Der Hochschulstart soll spätestens im Jahr 2014 erfolgen. **Thomas Gaess**

## Testtage zur Rechtschreibschwäche

Geübt, geübt, geübt und dann doch 15 Fehler im Diktat. Dies ist auch die Erfahrung von Frank (4. Klasse)!

„Das, was er geübt hat“, so berichtet Franks Mutter, „ist manchmal schon am nächsten Tag wie weggeblasen. Und es ist schlimm für ihn, wenn er trotz fleißigen Übens wieder nur eine Fünf hat.“ Wie Frank leiden viele andere Schüler an einer besonderen Lese-/ Rechtschreibschwäche (LRS). Das LOS Lehrinstitut für Orthographie und Schreibkompetenz kann Schülern mit diesen besonderen Schwierigkeiten wirksam helfen. Speziell in LRS-Förderung geschulte Pädagogen betreuen die Schüler. Eine



im Jahr 2005 durchgeführte wissenschaftliche Untersuchung bestätigte, dass die gezielte Förderung im LOS erfolgreich ist.

Die wissenschaftlich fundierte pädagogische Therapie des LOS hat das übergreifende Ziel, dass jeder Schüler im Lesen, Rechtschreiben und im Aufsatz sicherer wird. So kann er seine Deutschnote verbessern und den angestrebten Schulabschluss

schaffen. Der erste Schritt der Abhilfe ist eine genaue, zuverlässige Diagnose. Je früher eine LRS anhand von diagnostischen Tests erkannt wird, desto früher kann dem Kind gezielt und sinnvoll geholfen werden.

Das LOS in Emmendingen, Talstraße 1/1 führt vom 14. - 19.02.2011 Testtage durch. Der Test ist kostenfrei. Das Testergebnis wird mit den Eltern ausführlich besprochen.

**Vom 14.-19.02.2011 können Eltern die Lese-/Rechtschreibleistung ihres Kindes im LOS kostenlos testen lassen. Anmeldung unter 0 76 41 / 57 36 96**

## „Gute Ideen sind immer zu finanzieren!“

Namhafte Experten verbreiteten viel Zuversicht bei der Eröffnung der Charrette

**Emmendingen.** Mit dem öffentlichen Planungsverfahren (Charrette) wurde die Idee, in der Großen Kreisstadt eine Hochschule für Humanökologie zu gründen, am vergangenen Wochenende angestoßen. Initiatoren, Dr. Wolfgang H. Serber und Professor Harald Nebelung, Mitstreiter und prominente Gastredner betonten bei der Eröffnung der Charrette am vergangenen Freitag im Rathaus-Sitzungssaal die große Chance für das Mittelzentrum und hielten auch eine Realisierung des Projektes für möglich.

„Die Stadt will mit diesem Projekt ihre bewegte Stadtgeschichte fort-schreiben“, betonte OB Schlatterer, der von der Idee der Wissenschaftler der „Deutschen Gesellschaft für Humanökologie“ (DGH) erfuhr und diese nach Emmendingen holte. Der Verwaltungschef präsentierte sich zuversichtlich, dass die Dienstleistungsstadt im Dreiländereck mit über 9.000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen aufgrund ihrer besonderen Gegebenheiten ein geeigneter Standort für das „College of Human Ecology for Europe (COHE) wäre und erinnerte diesbezüglich nochmals an den einstimmigen Beschluss des Hauptausschusses für die Charrette (Kosten 15.000 Euro).

**Enge Verzahnung mit Wirtschaft:** Serber gab den rund 80 Gästen, darunter Landrat Hanno Hurth, zahlreiche Stadträte, Unternehmer und Vertreter von Institutionen, einen kurzen Einblick in die bevorstehende Charrette und erklärte, was man unter „Humanökologie“ versteht und wie man sich den Aufbau der privaten Hochschule vorstelle. Der grundlegende Gedanke dieser Hochschule sei folgender: Der Mensch könne durch seine Aktivitäten sowohl ökologische als auch soziale Probleme, die häufig miteinander verzahnt seien, verursachen, aber auch lösen. Um diese sozialen und ökologischen Prozesse zu verstehen, bedürfe es einer breit gefächerten Ausbildung in Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in den freien Künsten und einer unmittelbaren, regionalen Zusammenarbeit mit der Praxis. Jede unternehmerische, organisatorische Aktivität benötige eine humanökologische Folgenabschätzung sowie ökologische und kommunikative Organisationsstrategien, weswegen die Hochschule projektorientiert und auf Anlagen und Fähigkeiten jedes Studierenden ausgerichtet sei. „Ein solches Studium können Sie nur aufbauen,



Finanzexperte Nader Maleki.



Professor Harald Kegel (Bauhaus-Universität Weimar).

wenn sich viele interessierte regionale Kooperationspartner, Unternehmen oder Verbände in die Hochschule und deren Vermarktung aktiv einbringen“, blickt in die bevorstehende Charrette und erklärte, was man unter „Humanökologie“ versteht und wie man sich den Aufbau der privaten Hochschule vorstelle. Der grundlegende Gedanke dieser Hochschule sei folgender: Der Mensch könne durch seine Aktivitäten sowohl ökologische als auch soziale Probleme, die häufig miteinander verzahnt seien, verursachen, aber auch lösen. Um diese sozialen und ökologischen Prozesse zu verstehen, bedürfe es einer breit gefächerten Ausbildung in Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in den freien Künsten und einer unmittelbaren, regionalen Zusammenarbeit mit der Praxis. Jede unternehmerische, organisatorische Aktivität benötige eine humanökologische Folgenabschätzung sowie ökologische und kommunikative Organisationsstrategien, weswegen die Hochschule projektorientiert und auf Anlagen und Fähigkeiten jedes Studierenden ausgerichtet sei. „Ein solches Studium können Sie nur aufbauen,

„wenn sich viele interessierte regionale Kooperationspartner, Unternehmen oder Verbände in die Hochschule und deren Vermarktung aktiv einbringen“, blickt in die bevorstehende Charrette und erklärte, was man unter „Humanökologie“ versteht und wie man sich den Aufbau der privaten Hochschule vorstelle. Der grundlegende Gedanke dieser Hochschule sei folgender: Der Mensch könne durch seine Aktivitäten sowohl ökologische als auch soziale Probleme, die häufig miteinander verzahnt seien, verursachen, aber auch lösen. Um diese sozialen und ökologischen Prozesse zu verstehen, bedürfe es einer breit gefächerten Ausbildung in Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in den freien Künsten und einer unmittelbaren, regionalen Zusammenarbeit mit der Praxis. Jede unternehmerische, organisatorische Aktivität benötige eine humanökologische Folgenabschätzung sowie ökologische und kommunikative Organisationsstrategien, weswegen die Hochschule projektorientiert und auf Anlagen und Fähigkeiten jedes Studierenden ausgerichtet sei. „Ein solches Studium können Sie nur aufbauen,

„wenn sich viele interessierte regionale Kooperationspartner, Unternehmen oder Verbände in die Hochschule und deren Vermarktung aktiv einbringen“, blickt in die bevorstehende Charrette und erklärte, was man unter „Humanökologie“ versteht und wie man sich den Aufbau der privaten Hochschule vorstelle. Der grundlegende Gedanke dieser Hochschule sei folgender: Der Mensch könne durch seine Aktivitäten sowohl ökologische als auch soziale Probleme, die häufig miteinander verzahnt seien, verursachen, aber auch lösen. Um diese sozialen und ökologischen Prozesse zu verstehen, bedürfe es einer breit gefächerten Ausbildung in Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in den freien Künsten und einer unmittelbaren, regionalen Zusammenarbeit mit der Praxis. Jede unternehmerische, organisatorische Aktivität benötige eine humanökologische Folgenabschätzung sowie ökologische und kommunikative Organisationsstrategien, weswegen die Hochschule projektorientiert und auf Anlagen und Fähigkeiten jedes Studierenden ausgerichtet sei. „Ein solches Studium können Sie nur aufbauen,



Die Eröffnungsveranstaltung stieß auf großes Interesse. Fotos: Thomas Gaess



Die interessante Visualisierung befasst sich mit der Einrichtung eines Hochschulstandortes im Wehrle-Werk-Areal.



Auch die Karl-Friedrich-Schule, Bestandteil der barocken Prachtstraße Emmendingens, wird als Standort für die geplante Hochschule gehandelt.

**WZO** | Wochenzeitungen am Oberrhein | Verlags-GmbH  
präsentiert

**Bühne 79211**  
Kultur & Bürgerhaus Denzlingen

**WOLFGANG AMBROS**

Mittwoch, 27. April 2011  
Denzlingen Kultur & Bürgerhaus – Beginn 20 Uhr

Die Reduktion auf das Wesentliche, die Suche nach der Essenz ihrer Musik hat schon vielen Künstlern gut getan, sofern ihre Musik überhaupt eine Essenz, eine Seele hat. Dass die Musik des Wolfgang Ambros Seele hat, steht außer Zweifel. Eine kratzbürstige vielleicht, eine große ganz sicher. Die musikalischen Verdienste dieses Mannes sind Kult, kaum jemand hat über ur-wienersische und österreichische Befindlichkeiten solche Worte gesungen so wie er, so treffend, dass sie als Kommentare zu einer Welt, die in ihrem Kern doch immer gleich bleibt, Jahrzehnte überdauern. Kaum jemand hat die Kombination von Existentiellem (die Liebe, der Tod und der ganze Rest) und Leichtigkeit, vollmundigem „Schmäh“ so hingebraucht wie er, denken wir nur, als eines von zahllosen Beispielen, an „Es lebe der Zentralfriedhof“. Und niemand hat sich der Arbeit von so großen Künstlern wie Bob Dylan, Hans Moser, Tom Waits oder Neil Young so angenommen wie er, ohne dabei je Peinlichkeiten zu produzieren oder das schale Gefühl zu hinterlassen, sich auf die Schultern von Riesen zu stellen. Es ist eine Schatztruhe, die sich knarrend öffnet und die nach und nach ihre Schätze preisgibt, wenn man



diesen Wolfgang Ambros, „nur“ mit seiner Stimme, einer Gitarre und den kongenialen Günter Dzikowski an seiner Seite auf eine Bühne setzt. Dzikowski, langjähriger Musiker der No. 1 vom Wienerwald, kennt den umfassenden Ambros-Songkatalog (fast) genauso gut wie sein „Chef“, und dennoch ist es auch für die beiden Ausführenden eine anregende Entdeckungsreise viele dieser Lieder im intimen Duo-Setting neu und wieder zu entdecken. „Auch große Nummern wie der „Zentralfriedhof“ oder „Heit drah I mi ham“ werden dabei plötzlich wieder ganz unmittelbar

greifbar“, erzählt der Musiker. Publikum und Kritik reagierten auf die bisherigen Duo-Abende entsprechend begeistert, wann hat man sonst auch schon Gelegenheit so nahe dran zu sein an einem Riesen der heimischen Popmusik wie Wolfgang Ambros und seinen Liedern, viele von ihnen längst Volkslieder der anderen Art?

Karten gibt es bei der Tickethotline 07000 / 9966333 (Ortsstarif) unter [www.karo-events.de](http://www.karo-events.de), bei Schreibwaren Marktstahler, Wipfler Augenoptik Emmendingen sowie bei allen bekannten Vorverkaufsstellen.

**Maximal 300 Studenten:** Die Hochschule mit einem Flächenbedarf von rund 6.000 Quadratmetern soll für maximal 300 Studenten konzipiert werden. Pro Studienjahrgang sind 25 Studenten zugelassen, die einen vollwertigen Bachelor-Studiengang (Dauer vier Jahre) absolvieren werden. „Wir verstehen uns nicht als Konkurrenz zu Freiburg, sondern nur als Ergänzung“, erklärte Serber im ET-Gespräch. Es wird keine Vorlesungen, nur Seminare (maximal 12 Teilnehmer, 30 Semesterwochen pro Jahr) geben. Die Studiengebühr beläuft sich auf rund 20.000 Euro jährlich inklusive Unterkunft und Verpflegung. Ziel der Initiatoren sei es, zwei Drittel der Studienplätze über Stipendien zu vergeben, wofür natürlich auch Geldgeber aus der Region gebraucht werden. **Thomas Gaess**